

Dieser vorherrschenden Sporengröße werden die dominierenden Maße der Großsporen in Klammern angefügt:

$$6,5-7,07-7,6(-8,6)/5,3-5,60-5,9(-6,7) \mu\text{m}.$$

Ein Quetschpräparat zeigt weiter, daß die kleineren Sporen von zweisporigen Basidien stammen und ein Volumen von  $110 \mu\text{m}^3$  besitzen, während die größeren Sporen mit Volumen um  $200 \mu\text{m}^3$  von einsporigen Basidien herrühren und als Sporenzwillinge aufzufassen sind. Die Klammer besagt demnach: Das Präparat enthält auch größere Sporen, aber „ich, der Beschreiber der Sporen“, halte sie zur Bestimmung nicht für wichtig. – Gemeinhin wird die spärlicher vorkommende Sporengröße eingeklammert. Es ist nicht selten, daß gleichzeitig zu Großsporen auch Kleinsporen vorkommen, in unserem Falle z. B. infolge verfrühter Mitosen, und erkennbar auch daran, daß sie von drei- oder viersporigen Basidien stammen. Auch diese Kleinsporen von etwa  $6,0/4,5 \mu\text{m}$  werden in Klammern den Maßen hinzugefügt:

$$(6,0-)-6,5-7,07-7,6(-8,6)/(4,5-)-5,3-5,60-5,9(-6,7) \mu\text{m}.$$

Die treffende Beurteilung solcher Sachverhalte gehört mit zu den schwierigsten Arbeiten beim Beschreiben von Pilzfruchtkörpern und setzt Erfahrung voraus; wenn ich hier auf die ausführliche Schreibweise eingegangen bin, dann nicht zu dem Zweck, daß sie der Anfänger bei alltäglichen Messungen anwendet.

7. Bisher haben wir die Sporen nur **frei** in der Beobachtungsflüssigkeit **schwimmend** gemessen und unterstellt, daß die Spore symmetrisch sei, also einen exakten Kreisquerschnitt besitze; das ist im allgemeinen auch so. Nur selten haben die Sporen einen elliptischen, „flachgedrückten“ Querschnitt. Man sieht ihn nicht in der Schwimmlage – der Auftriebsgesetze wegen –, sondern bei senkrecht stehenden Sporen im Quetschpräparat, und meist auch nur dann, wenn man es schon vorher weiß; für diese kurze Ellipsenachse kommt dann ein dritter Schrägstrich dazu mit den jeweiligen Maßen. – Arten mit „eckigen“ Sporen gehören meist in die Hand erfahrener Spezialisten und sind auch für ansonsten sehr passable Pilzkenner tabu.

All diese eben beschriebenen Dinge sind nicht irgendwie festgeschrieben und normiert. Der Anfänger auf einem bestimmten Sektor beschreibt und bestimmt zunächst einfache, unkritische Arten und paßt sich so der Arbeitsweise der dort renommierten Mykologen allmählich – und oft fast unbewußt – an. Das geht natürlich nur, wenn man über Schlüssel und Handbücher hinauswächst; man muß – es sei wiederholt – mehr beschreiben und weniger bestimmen. – Und sitzt man abends bei einer Maß Bier mit Pilzfreunden am Tische, so stellt man fest, daß jeder so seine Marotte hat beim Sporenmessen; erstaunlich, aber oft bestätigt, daß sich die Mittelwerte solcher Messungen am gleichen Objekt selten um mehr als zwei bis drei Zehntel Mikrometer unterscheiden.

G. Groß

## Buchbesprechungen – Literaturhinweise

CETTO, B., *I funghi dal vero*. Bd. 1, 6. ital. Auflage. Bd. 2, 1. ital. Auflage. Inges. 848 farb. Abb. Saturnia Verlag Trento 1976.

Von dem nun bereits ziemlich bekannten Pilzbuch des Trientiner Autors liegt vom ersten Band bereits die sechste italienische Auflage innerhalb von sechs Jahren vor, was allein schon davon Zeugnis gibt, welchen Anklang das Buch gefunden hat. Als Neuerung bringt die neue Auflage eine Durchnummerierung der Abbildungen, was bei Zitierungen von Vorteil ist. Ferner wurden neuerdings 40 Abbildungen gegen bessere Aufnahmen ausgetauscht.

Gleichzeitig mit dieser Neuauflage ist nun der zweite Band erschienen, vorläufig nur in italienischer Ausgabe, doch denkt der Autor daran, auch diesen Band ins Deutsche übertragen zu lassen. Der Band bringt Farbaufnahmen von weiteren 467 Pilzarten, bedeutet also für jeden, der tiefer in die Pilzkunde eindringen will, eine ganz wesentliche Bereicherung. Es sind Arten aus allen Gruppen der Großpilze vertreten, wenn auch wieder der Hauptanteil auf die Blätterpilze entfällt, wobei besonders stark die Tricholomataceen und die Cortinariaceen vertreten sind. Darunter finden sich wieder manche Raritäten, die man sonst nirgends oder sehr selten abgebildet findet, z. B. *Boletus lepidus* Bouchet, *Xerocomus armeniacus*, *Hygrophorus calophyllus*, *Hygrocybe xanthochroa* (wobei allerdings die Gelbtöne zu schwach sind), u. v. a.

Wir müssen im folgenden aber auch auf einige Mängel hinweisen, und es möge dies als Anregung für allfällige Verbesserungen bei Neuauflagen gewertet werden. Nicht mit allen Bestimmungen können wir einverstanden sein, z. B. das abgebildete Exemplar von *Amanita fulva* kann nicht diese darstellen, *Clitocybe cerussata* hat viel zu entfernt stehende Lamellen, *Clit. radicellata* mit fleischbrauner Farbe ist eher *vermicularis*, *Pholiota subsquarrosa* erscheint kaum deutbar, dies umso mehr, als auch die Art als solche noch sehr umstritten ist, *Clarkeinda cellaris* ist sicher keine *Clarkeinda*, sondern wohl nur eine Form aus der *Agaricus-edulis*-Gruppe.

Aufnahmefähig sind im Buch viele sehr gute Bilder enthalten, wenn man die Sichtbarmachung von Bestimmungsmerkmalen im Auge hat, und das muß ja eine Hauptaufgabe eines solchen Buches sein. Daneben finden sich aber auch Bilder, die unter diesem Aspekt negativ beurteilt werden müssen; z. B. wird niemand in der Lage sein, von Bild 515 zu sagen, ob es wirklich *Inocybe umbrina* darstellt. Es kann ebensogut auch ein Dutzend andere *Inocybe*-Arten repräsentieren. Dies gilt auch von einigen anderen *Inocybe*-Bildern, *Suillus collinitus* und einigen anderen.

In der Mehrzahl der durch den Druck bedingten farblichen Unkorrektheiten handelt es sich um zu starke Gelbtöne, z. B. *Inocybe cookei*, *Cortinarius caninus*, *C. cotoneus*, *Pholiotina astragalina*, *Hydnum rufescens*; *Hygrophorus limacinus* ist zu rotbraun, *Hapalopilus nidulans* zu blaß.

Sehr bedauerlich ist die inkonsequente Nomenklatur, z. T. Annahme sehr moderner Ansichten, z. T. überkonservative Namen, dabei auch sehr viele regelwidrige.

Trotz mancher derartiger Mängel ist aber das Buch eine schöne und willkommene Bereicherung der Pilzliteratur, und man darf dem Buch einen guten Erfolg wünschen.

M. Moser

MARCHAND, A., Champignons du nord et du midi. Bd. 4. 261 S. mit 100 Farbtbf., Perpignan 1976.

Der neue Band der Reihe wird allen jenen wieder hoch willkommen sein, die sich auch oder speziell für Nichtblätterpilze interessieren. Er bringt in bereits gewohnt hervorragender Qualität Abbildungen zu weiteren Porlingen, darunter wieder selten oder in der Literatur noch gar nicht farbig abgebildete Arten, z. B. *Phellinus torulosus*, *Ph. robustus* fm. *hippophaes*, *Trametes ljubarskyi*, es folgen Bilder von einigen Stereaceen und Corticiaceen, dann Stoppelpilze im weitesten Sinne wie *Hericium*-Arten, *Creolophus cirrhatus*, *Phellodon*-, *Hydnelium*- und *Sarcodon*-Arten, darunter *S. cyrneus* und *joeides*. Es folgen Gastromyceten und einige Phragmobasidiomyceten. Den Band beschließen eine Auswahl von Ascomycetenbildern. Etwas deplaziert wirkt dazwischen ein Bild eines Myxomyceten (*Tubifera ferruginosa*). Die Aufnahmen und Reproduktionen sind fast durchwegs sehr gut, nur wenige zeigen leichte Farbängel (z. B. *Fistulina*

*hepatica* zu braun, *Hymenochaete mougeotii* etwas zu hell rot), und die Abbildung von *Bondarzewia montana* scheint mir nicht sehr glücklich gewählt. Die textliche Bearbeitung entspricht wieder dem guten Niveau der früheren Bände, die Nomenklatur ist erfreulich korrekt und modernen Erkenntnissen entsprechend. So wird auch dieser Band wieder vielen Pilzfreunden und Mykologen bei Bestimmungsproblemen eine äußerst wertvolle Hilfe sein und, wie wir hoffen, die verdiente weite Verbreitung finden.

M. Moser

DER FARBIGE LICHTBILDER-VORTRAG VON PILZEN, Fotos und Text von E. Gerhardt. Verlag E. Knopf, Berlin.

Als Photograph und Pilzkenner (= eine nicht alltägliche Synthese!) war der Autor dieser Lichtbilderserie mehrere Jahre lang intensiv mit der Kamera auf der Suche nach einwandfreien und typischen Aufnahmen von Fruchtkörpern der Makromyzeten in deren natürlicher Umgebung unterwegs. Inzwischen liegen von etwa 1000 Arten an die 5000 Farbbilder vor, und hieraus wurde in drei Sätzen eine Auswahl von 99 Dias zusammengestellt und in einem begleitenden Textteil beschrieben. Im Juni 1976 kam ein vierter Teil heraus, der in 32 Mikroaufnahmen „Die Feinstruktur der Höheren Pilze“ behandelt.

Die Dias zeigen „Pilzformen“ sowie „Speise- und Giftpilze“ (I und II). Die Qualität der Aufnahmen bzw. der Reproduktionen (die nach einem speziellen Verfahren zur Schaffung bester Farbbrillanz angefertigt wurden) erscheint uns hervorragend, und mit wenigen Ausnahmen sind die Pilze optimal getroffen. Der Begleittext ist korrekt und recht informativ, auch wenn die Angaben über Substrate und Böden zuweilen etwas einseitig regionale Verhältnisse reflektieren (Ohrlappenpilz, Morcheln, Erdsterne).

Für ausgezeichnet erachten wir den vierten Teil, wo die wesentlichen Mikromerkmale, auf die es bei der Bestimmung der Arten heute in zunehmendem Maß ankommt, vorgestellt werden: Basidien bzw. Asci, Zystiden und Paraphysen, Sporen u. a. Mit Färbemitteln sind die entsprechenden Strukturen deutlich sichtbar gemacht. Diese Bilder, auf deren auch ästhetische Komponente eigens verwiesen sei, werden sicher so manchen noch Zögernden endgültig zum Mikroskopieren inspirieren.

Zwar sind an den Kreisbildstellen z. T. recht gute, z. T. jedoch veraltete Schwarzweiß- und auch Farbbilder über Pilze erhältlich, und so mancher Hobby-Photograph unter den Pilzfreunden mag brauchbare Bilder geschaffen haben; dennoch sind wir der Meinung, daß diese methodisch sauber aufbereitete Serie eine Reihe neuer Impulse schuf und somit zweifellos eine Marktlücke füllte. Die Dias sind für den Anfänger wie den Fortgeschrittenen durchaus empfehlenswert, sowohl für den Einsatz in Schule, Hochschule und Volkshochschule wie für den in Pilzvereinen und Mykologischen Arbeitsgemeinschaften.

German J. Krieglsteiner

## ANSCHRIFTEN DER MITARBEITER

H. Derbsch, Auf dem Kreuzberg 4, 662 Völklingen – E. Gerhardt, Wolfsburger Weg 31, 1 Berlin 42 – L. Göttl, Lerchenstr. 23, 715 Backnang – Dr. G. Groß, Am Weinberg 1, 6651 Webenheim – Dr. H. und Prof. Dr. G. Große-Brauckmann, TH Darmstadt, Schnittspahnstr. 3–5, 61 Darmstadt – G. J. Krieglsteiner, Beethovenstr. 1, 7071 Durlangen – Prof. K. László, Horea 9, R 3400 Cluj-Napoca (Rumänien) – H. Marschner, Troppauer Str. 13b, 8264 Waldkraiburg – Prof. Dr. M. Moser, Institut für Mikrobiologie, Sternwartestr. 15, A-6020 Innsbruck – R. Müller, Am Fort Elisabeth 5, 65 Mainz – Dr. D. Pázmány, Institutul Agronomic „Dr. P. Groza“, Calea Mănăştur 3, R 3400 Cluj-Napoca (Rumänien)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: [42\\_1976](#)

Autor(en)/Author(s): Moser Meinhard Michael, Krieglsteiner German J.

Artikel/Article: [Buchbesprechungen - Literaturhinweise 213-215](#)